

V C
5238



h.

B

B

Co



Der Durchleuchtigste Großmächtigste Fürst
und Herr/ Herr

Johann **G**eorge

der Dritte/

Herzog zu Sachsen/ Büllich/ Cleve und
Berg/ auch Engern und Westphalen / des Heili-
gen Römischen Reichs Erb-Marschall und Chur-
Fürst / Landgraff in Thüringen / Marggraff zu
Weissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz / Burg-
graff zu Magdeburg/ Befürsteter Graff zu Hen-
neberg/ Graff zu der Mark Ravensberg und
Barby/ Herr zu Ravenstein/
u. u. u.

Blorwürdigsten Andenckens/

Den XII. SEPTEMBR. A. clo lxx XCI,

Zu Lübingen an dem Necker

In seinem Heldenmäßigen Beruff

Durch einen höchstseeligsten Tod
von dieser Welt gefordert
wurde.

Und Der
Durchleuchtigste und Groß-Mächtigste Fürst und Herr/

Hr. Johann George
der Sierdte/

Herzog zu Sachsen/Jülich Cleve und Berg/auch
Engern und Westphalen/des Heil. Röm. Reichs Erbk-Marschall
und Chur-Fürst/Landgraff in Thüringen/Marggraff zu Meissen/
auch Ober- und Nieder-Lausitz/Burggraff zu Magdeburg/Be-
fürsteter Graff zu Henneberg/Graff zu der Mark Ravens-
berg und Barby/ Herr zu Ravenstein/
R. R. R.

Ihr Gnädigster

Chur-Fürst und Herr/
Diesen höchst-zubeflagenden Todes-Fall
betrauerte /
Auch zugleich

Die Regierung Seines angefallenen
Churfürstenthums und sämtlichen Lande
mit GOTT und gutem Glück
antrat/

Hat Ihre pflichtschuldigste CONDOLENZ
und unterthänigsten Glückwunsch

Seiner Chur - Fürstlichen
Durchleuchtigkeit
treu-gehorsamste

Universität Wittenberg
abstatten lassen

Durch

J. G. Neumann / Poës. Prof. Publ.
und Bibliothecarium.

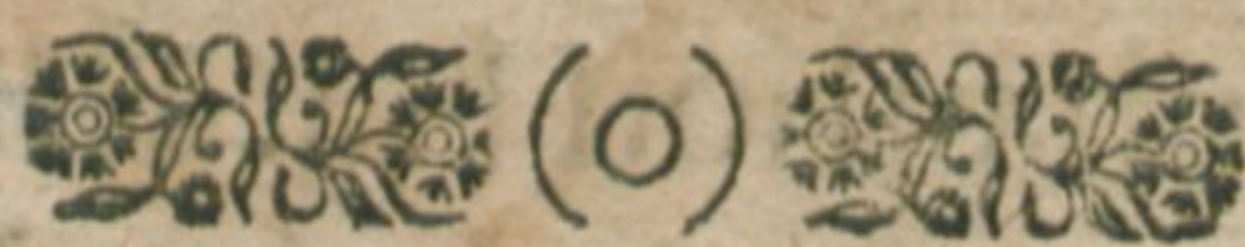
Sack Germanien / und wolte schier verbleichen /
Sie hatte Pracht und Schmuck von sich hin-
weg gelegt /

An Zuspruch fehlt es nicht von vielen Königreichen /
Doch ward hierdurch nur Pein und Unge-
dult erregt.

Den allerbesten Muth / den Sie zur Zeit noch faste /
Gab Ihr ein Josaphat / und Sächsischer Trajan /
Allein da dieser Held so unverhofft erblaßte /
Hub Sie Ihr Klage-Lied mit solcher Behmuth an:
Ihr Töchter meines Volcks / bejammert meine Schmerken /
Seht wie die Königin als eine Sclavin liegt /
Nehmt meiner Seelen Angst / wie billig ist / zu Herken /
Indem des Feindes Macht auff meinem Rücken pflügt.
Die Sonne bleibet stehn / so meinen Kreis durchrennte /
Des Reiches Seule wandt / es fällt mein schönstes Haupt /
Die Leuchte / so zum Nutz gemeiner Wohlfahrt brennte /
Wird durch die Recker-Fluth des vollen Liechts beraubt.
Mein Rauten-Stock zerbricht / es beben seine Reiser /
Worauff der Adler sich so gerne nieder ließ /
Darum beseufft den Fall ein Hochgetröhnter Käyser /
Ja Königs-Kronen selbst beweinen diesen Riß.
Beträhntes Sachsen-Land / Dein Kern von Deutschen Rittern
Legt jetzt was sterblich ist / wie leere Schalen ab /
Gott schläget an den Knauff / daß Deine Pfosten zittern /
Den keine Welt begriff / deckt jetzt ein enges Grab.
Es scheint die Natur geh' selbst mit im Leide /
Und hab' Ihr grünes Haupt freywillig abgelegt /
Dieweil man Ihren Sohn in einem Sterbe-Kleide /
Durch so ein weites Feld zu seiner Ruhe trägt.
Wer wird mir Josephs Leyd recht helffen überwinden?
Ihr Brüder weinet mit ihm euer nechstes Glied /
So viel Ihr Herken habt / laßt bey euch Gräber finden /
Denn diese Glocke spielt auch euch ein Grabe-Lied.
Kein Unglück bleibt allein / es will Gesellschaft haben /
Oh unser David starb / gieng Nathan erst voran;
Als Alexander ließ Hephæstion begraben /
So folgte der Monarch gleich eben diese Bahn.

D Held

O Held/ Dein Todes-Fall heißt billig wohl ein Reisen/
Du sahst zwar vor Dir ein schwer Gewitter stehn/
Doch schreckte Dich kein Pfeil/ auch kein verräthrisch Eisen/
Du woltest Deinem Tod recht unter Augen gehn.
Die erste Krieges-Schul' ist bey dem Rhein gewesen/
So war auch Dein Beschluß der Unglücks volle Rhein/
Es muß die spärhe Welt in den Geschichten lesen/
Das Osten/Süd/und West/ vor Dir gewichen seyn.
Du bist nach Adlers Art der Sonnen gleich geflogen/
Ich war beschützt genug/ wenn Deine Macht nur kam/
Du hast dem Furchschen Hahn viel Federn ausgezogen/
Die er durch List und Mord von meinem Haupte nahm.
Das kein erhitzter Sturm mein Siegel nicht berührte/
Warffstu zu rechter Zeit die festen Anker an/
Das ich mein wandend Schiff bey stillem Wetter führte/
Dies hat mein Theseus und Priamus gethan.
Du hast mit Deinem Feind nun Stillestand geschlossen/
Damit beschleußtu auch den ganzen Lebens-Lauff/
Und weil die Jahre sind zur Krieges-Zeit verflossen/
So schlägt der schnelle Tod Dein letztes Lager auff.
Erblasten Fürsten-Thron! ich tadle nicht Dein weinen/
Indem die Wunde noch in vollem Blute schwimmt;
Doch weil Dir allbereit zwo neue Sonnen scheinen/
So ist bey dunkler Nacht dein Trost hervor geglimmt.
Dein Vierter Wittelkind läßt Dich sein Scepter küssen/
Es hat sich Lieb und Treu schon bey Ihm eingestellt.
Und dieß gevierte Rund erstaunt vor seinen Füßen/
Weil es den Fürsten-Gang vor Götter-Tritte hält.
Wir finden Held/ in Dir/ was fürklich ist verlohren/
Du welkest uns hinfort den schweren Sisyphs-Stein.
Was einen König ziert/ das ist mit Dir gebohren/
Was Sonnen-Schein erträgt/ das muß ein Adler seyn.
Wir sehen schon vor Dir Olivens Zweige breiten/
Es strömt der Wunsch darauff von Deinem Helicon;
Denn ist kein Fried erfolgt bey unsers Davids Zeiten/
So hoffen wir ihn doch von unsrem Salomon.



FKc 5238
4c

/
isen/
ein/
n.
am/
hm.
e/
nt;
n.
yn.
;

ULB Halle 3
004 820 754



WDA





Und Der
Durchleuchtigste und Groß-Mächtigste Fürst und Herr/

Dr. Johann George

der ...

Herzog zu Sa
Engern und Westp
und Chur-Fürst/La
auch Ober- und Nie
fürsteter Graff z
berg un

und Berg/auch
ichs Erb-Marschall
arggraff zu Meissen/
u Magdeburg / Be
e Marc Ravens
enstein/

Chur
Diesen höc

Herr/
Lodes-Fall

Die Regi
Churfürste
mit

ingefallenen
chen Lande
ück

Hat Ih

OLENZ

Seiner

ürstlichen

Un

berg

Durch
F. G. Neumann / Poës. Prof. Publ.
und Bibliothecarium.

